

Nach vielen Wiederwärtigkeiten
Muß uns das Glück zum Ziele leiten,

Diesen Ausdruck

suchte
an Dem

Lohrengel=

und

Brachtischen

Hochzeitlichen
Ehren=Tagen,

Welcher

am 21. April. An. 1727. nach Priesterlicher Copulation,

allhier in

Merseburg

hoch vergnügt gefeyret wurde,

kürzlich zu behaupten,

und zugleich mit demselben aus Schwägerlicher Ergebenheit

Dem Heuen Ehe-Paar

alles selbst beliebige Wohlergehen wohlmeynend anzuwünschen

Des Herrn Bräutigams

getreuer Freund und Diener

Johann Paul Kunad,

Gymnafii Merseb. Collega V.

MERSEBURG,

Druckts Johann Moriz Gottschid.



Kapsel 78 N 13 [85]

AV



Die Tugend kan sich glücklich nennen,
Will gleich ihr liebes Vaterland
Ihr keinen Ruhe-Platz vergönnen,
So wehlet sie sich fremden Sand,
Fortuna spielet wunderbarlich/
Wer sich nur weiß darein zu schicken/
Und schaut ein wenig neben sich/
Dem muß es endlich doch gelücken.

Ein zarter Weichling muß verderben/
Der immerfort zu Hause liegt/
Und wird wohl schwerlich was erwerben/
Wenn er nichts von der Mutter kriegt.
Wer aber Ehr und Tugend liebt/
Läßt sich die Wollust nicht bezwingen/
Weil er dem Himmel sich ergiebt/
Und sich weiß durch die Welt zu bringen.

Wer witzig ist, wer Flammen fühlet/
Der schwingt sich glücklich in die Hbh.
Wenn Neidhard gleich das Muthgen kühlet:
So thut er sich doch selber Weh.
Wenn Falschheit gleich auf Fallen denckt/
Und Momus sich das Maul zerreiſset/
Wird doch der Tugend das geschenckt/
Was ihr des Himmels Hand verheisset,

Will einer süsse Datteln brechen/
So muß sein Finger sich zuvor
In die gespitzte Rinde stechen:
So komt man auch nicht stracks empor,
Es will gar viel erduldet sehn/
Eh mancher kan zu Ehren schreiten:
Man muß oft über Stock und Stein/
Wenn uns das Glücke soll begleiten.

Inzwischen bleibt nichts unbelohnet:
Wer nur auf Tugend-Wegen geht/
Und keinen sauren Tritt nicht schonet/
Sich auch nicht selbst im Lichten sieht/
Wie Herzen voller Weichlichkeit/
Die lieber hintern Ofen liegen/
Als daß sie eine kurze Zeit
In frembder Luft sich solten schmiegen.

Geehrter Freund, /wer Dich nur kennet/
Der wird es mir auch zugestehn/
Daß Dein Gemüth von Tugend brennet;
Drum kan es Dir nicht übel gehn.
Du scheutest keine Schwierigkeit,
Die sich bistweilen spüren lassen;
Und hofftest noch zu rechter Zeit
Des Glückes Aleynod zu erfassen.

Und sieh! es muß Dir auch gelingen/
Daß Du dein Ziel erreichen kanst.
Das Glück will Dich zum Zwecke bringen/
Weil Du den Bogen klüglich spannst,
Du lieffest Deinen Pleissen-Strand
Und suchtest kühnlich frembde Grenzen.
Nunmehr kan so Haupt als Hand
Von grünen Myrtus-Cronen glänzen.

So führet uns des Höchsten Wille/
So tröstlich ist sein Rath und Schluß/
Den alle Welt in tieffer Stille
Bewundern und verehren muß.
Die Rosen gehn in Dornen auf/
Die Sonne folgt nach trüben Regen:
So leitet Dich dein Tugend-Lauff
Nach Dorn und Sturm auf sanfften Wegen.

Nun wechseln sich die Dornen-Blätter
In ganz verliebtes Myrten-Kraut.
Der Himmel schenckt nach rauhen Wetter
Dir eine Tugend-volle Braut.
Nunmehr soll vor Dein Bemühn
Vor deinen Fleiß und schwere Reisen
Dein Tugend-Lenz in Rosen blühn/
Die nur auf Glück und Seegen weisen.

Wohlan! mein Freund/ des Himmels Güte
Beglücke deinen neuen Stand.
Ja der Dir hat Dein ganz Gemütthe
Hieher nach Merseburg gewandt/
Der wolle Dich mit Deiner Braut
Nach vielen Wiedertwärtigkeiten/
Die meistentheils nunmehr verdaut/
Zu dem erwünschten Zwecke leiten.

So werden wir mit Lust erblicken/
Wie alles wohl von statten geh.
Es wird sich jedes füglich schicken
In Eurer Kauffmannschafft und Eh:
Dort giebt der Himmel viel Profit/
Und schenckt zur Handlung grossen Segen;
Hier stillt sich der Appetit
Auf unverböthnen Liebes-Wegen.



78 N 13 [85] X3013658

Nach vielen Niederwärtigkeiten
Wuß uns das Glück zum Ziele leiten,

Diesen Ausspruch

suchte
an Dem

Lohrengel-
und
Brachtischen

Hochzeitlichen
Ehren-Sage,

Welcher
am 21. April. An, 1727. nach Priesterlicher Copulation,
allhier in

Merseburg

hoch vergnügt gefeyret wurde/
kürzlich zu behaupten,

und zugleich mit demselben aus Schwägerlicher Ergebenheit

Dem Neuen Ehe-Paar

alles selbst beliebige Wohlergehen wohlmeinend anzuwünschen

Des Herren Bräutigams

getreuer Freund und Diener

Johann Paul Kunad,
Gymnafii Merseb. Collega V.

in MERSEBURG,
Druckts Joham Moris Gottschid.



Kapsel 78 N 13 [85]

AV

